

Marktanalyse Polen



TRAINING – MADE IN GERMANY

EINE INITIATIVE VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Marktanalyse Polen

Impressum

Herausgeber

iMOVE beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Friedrich-Ebert-Allee 38
53113 Bonn

Verantwortlich für den Inhalt:

SKOPOS – Institut für Markt- und Kommunikationsforschung GmbH
Hans-Böckler-Str. 163
50354 Hürth
<http://www.skopos.de>

Stand

August 2003

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen	3
1.1	Wirtschaft	3
1.2	Politik	7
1.3	Kultur.....	10
2	Das Bildungssystem.....	12
2.1	Schul- und Hochschulsystem	13
2.2	Berufliche Bildung	18
2.3	Staatliche Zuständigkeiten und Förderung.....	25
3	Marktanalyse	31
3.1	Aktuelle Lage	32
3.2	Marktentwicklung	36
3.3	Markteintritt	38
4	Fazit und Handlungsempfehlung.....	43
5	Anhang	46
5.1	Wirtschaftliche Eckdaten <i>Polens</i>	46
5.2	Hilfreiche Adressen	48
5.3	Literatur	51

1 Rahmenbedingungen

- **Polen tritt als fortschrittlichstes osteuropäisches Transformationsland der EU bei**
- **Erfolgreiche wirtschaftliche Reformen, Liberalisierung und Privatisierung in den letzten Jahren**
- **Hohe Arbeitslosigkeit und strukturschwache Landwirtschaft**
- **Polen und Deutschland haben intensive Handelsbeziehungen**
- **Parlamentarische Demokratie und soziale Marktwirtschaft verfassungsmäßig gesichert**
- **Neben Polnisch ist Englisch als Geschäftssprache verbreitet**

1.1 Wirtschaft

Wirtschaftliche Entwicklung

Nach dem Zusammenbruch der sozialistischen Zentralverwaltungswirtschaft hat Polen heute **eine der erfolgreichsten und offensten Volkswirtschaften in den osteuropäischen Transformationsländern.**

Das **Bruttoinlandsprodukt** Polens hat sich in den Jahren 1996 bis 2000 im Vergleich zu den Nachbarstaaten mit jährlich 5,2% Wachstum auf 159,1 Mrd. USD am besten entwickelt. Polen hat sich diese Position durch eine Politik

der Liberalisierung und frühen Privatisierung kleiner und mittlerer ehemaliger Staatsbetriebe erobert. Zudem hat sich die Gesetzeslage für Firmengründungen erheblich verbessert. Die Umstrukturierung schwieriger Wirtschaftssektoren, wie der Kohle-, Stahl- und Energieindustrie hat begonnen.

In der **Landwirtschaft** dagegen kommt die Modernisierung nur sehr schleppend voran. Weiterhin prägen ineffiziente kleine Höfe das Bild des primären Sektors. Die polnische Landwirtschaft hat zudem zu viele Beschäftigte und es mangelt an Investitionen.

Die Kosten des **Bildungssystems** haben neben den Kosten des Gesundheits- und Rentensystems fiskalische Zwänge verursacht, die größer als erwartet waren. Man erhofft sich staatliche Einnahmen durch weitere Privatisierungen. Auf das Ziel des EU-Beitritts arbeitet Polen sehr konsequent hin. Mit der EU-Mitgliedschaft verbindet sich sowohl die Erwartung eines wirtschaftlichen Aufschwungs als auch eine Verbesserung der Bedingungen für polnische Arbeitskräfte, die in den westlichen EU-Ländern arbeiten wollen.

Handels- beziehungen

Seit dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems und der Öffnung des Landes gegenüber westlichen Handelsnationen ist **Deutschland** Polens **wichtigster Handelspartner** geworden. Polen ist für Deutschland umgekehrt ebenfalls einer der wichtigsten Handelspartner unter den mittel- und osteuropäischen Staaten. Polen exportiert 36,1% seiner ausgeführten Waren nach Deutschland und importiert 25,2% seiner Einfuhren aus Deutschland. Die weiteren wichtigen Haupthandelspartner Polens liegen

ebenfalls in Europa. Zu nennen sind hier vor allem Italien, Frankreich und die Niederlande. Polen ist weltweit der 4. größte Handelspartner der EU. Zum ehemaligen Haupt- handelspartner Russland exportiert Polen kaum noch. Als Importland hingegen ist Russland weiterhin ein wichtiger Partner und hält sich auf Platz vier. Die gesamten Importe übersteigen die Exporte bei weitem. Im Jahr 2000 exportierte Polen Waren im Wert von 28,4 Mio. USD und importierte Waren im Wert von 42,7 Mio. USD. Haupthandels- güter waren Maschinen, Transportgüter und Zwischenpro- dukte.

Inflation

In den ersten zwei Jahren nach den Reformen 1989, die Polen von einer Plan- zur Marktwirtschaft führten, hatte die polnische Wirtschaft nach Freigabe der Preise mit einer **hohen Inflation** zu kämpfen. Mit einer „galoppieren- den“ Inflation von 100% stürzte das Land in eine schwere wirtschaftliche Krise. Gleichzeitig erlaubte diese Krise es, das ökonomische System in kürzester Zeit radikal zu kurieren. Die Inflation in Polen hat sich innerhalb eines Jahrzehnts sehr deutlich reduziert. Mitte der 90er wurde der „alte Zloty“ in den „neuen Zloty“ umgewandelt, indem man ihn nominell herabsetzte (10.000 alte Zloty = 1 neuer Zloty).

Die Inflation der **Produzentenpreise** war in den letzten Jahren durchgängig geringer als die der **Konsumenten- preise**. Im Jahr 2000 betrug die Inflation der Produzen- tenpreise 7,8% und die der Konsumentenpreise 10,1% mit fallender Tendenz. Die Regierung Polens strebt zudem für den Beitritt zur EU eine geringe Inflationsrate an.

Arbeitsmarkt

Polen wird mit einer Mitgliedschaft in der EU das fünftgrößte Mitgliedsland mit 38,6 Millionen Einwohnern sein. Über die Hälfte der Bevölkerung wird zu den Erwerbspersonen gerechnet. Die **Arbeitslosigkeit** lag im Jahr 2002 bei 18% und ist bis heute leicht zurückgegangen. Zudem sind ländliche Gebiete von hohen Arbeitslosigkeitsquoten wesentlich stärker betroffen als Ballungszentren. Die Arbeitslosigkeit ist insbesondere unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr hoch. Vor allem die hohen Lohnnebenkosten, fixierte Minimallöhne und vergleichsweise generöse Sozialunterstützung werden für die schlechte Arbeitsmarktlage verantwortlich gemacht. Darüber hinaus sind die Arbeitskräfte auch aufgrund des Wohnungsmangels nicht immer mobil genug. Ein für Weiterbildungsanbieter sicherlich interessanter Aspekt ist, dass häufig eine ungenügende bzw. nicht den Anforderungen entsprechende Qualifikation als Mitursache für die Arbeitslosigkeit angegeben wird.

EU-Beitritt

Polen ist auf den Weg in die Europäische Union. Die EU hat die Mitgliedschaft Polens zur EU zum Jahresbeginn 2004 beschlossen. Polen hat über diesen Beitritt im Sommer 2003 ein Referendum abgehalten. Polen profitiert von einem Beitritt in die EU vor allem durch den freien Warenverkehr und durch eine Ausweitung des Beschäftigungsmarktes auf das gesamte EU-Gebiet. Die Nachbarländer, allen voran die deutsche Wirtschaft, profitieren ebenfalls von dem Beitritt, indem zum Beispiel Produktionsstätten ausgelagert werden können.

Umweltverschmutzung

Seit 1989 hat sich die Situation in Polen auch in Hinblick auf Umweltfragen verbessert. Die Schwerindustrie (Kohle, Stahl usw.) wurde systematisch modernisiert bzw. zurück-

gefahren. Zudem versucht die polnische Regierung sich auch in Umweltfragen an die strengen EU-Richtlinien heranzutasten. Trotz der Bemühungen der vergangenen Jahre bleibt Polen im OECD-Vergleich jedoch einer der größten Luftverschmutzer. Die Lösung dieser Umstände stellt Polen vor eine große Aufgabe. Die Erfüllung der EU-Umweltstandards gilt als Kriterien für den Beitritt in die europäische Union. Die für diese Aufgabe benötigten finanziellen Aufwendungen würden auf mehrere Jahre verteilt bei einmaliger Zahlung wohl fünf bis acht Prozent des Bruttoinlandsproduktes Polens ausmachen. Gleichzeitig kann man in Polen jedoch auch auf beachtliche Zuschüsse aus dem Kohäsions- und Strukturfonds der EU bauen.

1.2 Politik

Verfassung

Seit dem Sturz des kommunistischen Regimes ist in der polnischen Verfassung **eine parlamentarische Zweikammerdemokratie** verankert.

Die revidierte Verfassung ist seit Mai 1997 gültig. Diese stellt die **parlamentarische Demokratie** und die **Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft** sicher. Die erste Kammer ist das Parlament, auch Sejm genannt. Diese ist das oberste gesetzgebende Organ und besteht aus 460 Abgeordneten, die in geheimer und direkter Wahl gewählt werden. Die zweite Kammer, der Senat, setzt sich aus etwa 100 Sitzen zusammen. Die Parlamentarier und Senatsmitglieder werden auf vier Jahre hinaus gewählt. Der Staatspräsident wird auf fünf Jahre hinaus direkt gewählt und kann nur einmalig wiedergewählt werden. Der Regierungschef schlägt die Minister vor, der Staatspräsident ernennt sie und der Sejm bestätigt das Kabinett. Der

Staatspräsident ist Oberbefehlshaber der Streitkräfte und hat vor allem in der Außenpolitik viele Befugnisse. Sein Veto kann vom Sejm nur mit einer Drei-Fünftel-Mehrheit überstimmt werden. Um als Partei ins Parlament einzuziehen zu können, muss eine 5%-Hürde überwunden werden. Bei Wahlbündnissen liegt die Wahlhürde bei 8%. Nationale Minderheiten sind davon ausgenommen. Die nächste Parlamentswahl findet im September 2005 statt.

Polen ist administrativ und geographisch in die sogenannten **Wojwodschaften** unterteilt. Deren Anzahl wurde 1999 von 49 auf 16 reduziert. In diesem Zusammenhang wurden auch die 373 Kreise (Powiaty) wieder eingeführt. Die kleinste geographische und administrative Einheit stellen die Gemeinden. Die Regionalparlamente „Sejmik“ werden direkt gewählt und verfügen über eigene Haushaltskompetenz. Es gilt das Subsidiaritätsprinzip.

Aktuelle Regierung

Der aktuelle Präsident ist seit Dezember 1995 Aleksander Kwasniewski. Die Parteienlandschaft ist vor allem durch katholisch, gewerkschaftlich und landwirtschaftlich orientierte Parteien geprägt. Der Regierungschef ist seit 2001 Leszek Miller von der Demokratischen Linksallianz, kurz SLD (Sojusz Lewicy Demokratycznej). Die SLD ging aus der kommunistischen PZPR hervor und schloss sich 1999 mit der Gewerkschaft OPZZ zusammen. Zusammen mit der Bauernpartei PSL hat die SLD 2001 eine Koalition vereinbart. Sie besitzen zusammen die absolute Mehrheit im Parlament. Helfer war dabei auch die gewerkschaftlich und antiklerikal eingestellte UP (Unia Pracy), die 2001 aufgrund der 5%-Hürde zum ersten Mal zusammen mit der SLD antrat und so den Einzug in das Parlament

Parteien- landschaft

erreichte. Die aktuelle Regierungskoalition setzt sich also aus der SLD/UP und der PSL zusammen.

Die polnische Parteienlandschaft kann als **vielschichtig** bezeichnet werden. Die weiteren Parteien haben ihren Ursprung entweder in bürgerlich-liberalen oder bäuerlichen Wählerschichten. Die sehr junge Partei PO (Platforma Obywatelska) ist wirtschaftsliberal und konservativ eingestellt und erreichte 2001 12,7% der Stimmen. Die SRP (Samobrona Rzeczypospolitej Polskiej) ist eine anti-europäisch und protektionistisch eingestellte Bauernpartei, die in der Vergangenheit vor allem durch die Organisation gewalttätiger Straßenblockaden aufgefallen ist. Sie bekam bei den letzten nationalen Wahlen 10,2% der Wählerstimmen.

Die PIS (Prawo i Sprawliwość, 9,5%) findet ihr Wählerpotential bei stark nach Rechtssicherheit orientierten Bürgern. Die PSL (Polskie Stronnictwo Ludowe, 9,0%) vertritt die Interessen konservativer Landwirte. Die ROP (Liga Polskich Rodzin, 7,9%) fasst die rechtskatholischen Strömungen zusammen. Das Sprachrohr der ROP ist der rechtsextreme Sender „Radio Marya“.

Die Bündnispartei AWSP (Akcja Wyborcza Solidarność Prawicy, 5,6%) ist hauptsächlich christlich orientiert und wurde durch die Erfolglosigkeit bei den vorangegangenen Wahlen und Abspaltungen stark geschwächt. Die wirtschaftsliberale Partei UW (Unia Wolności, 3,6%) ist momentan nicht im Parlament vertreten, ebenso wie die Mniejszość Niemiecka (0,4%), die die deutsche Minderheit in Polen zu ihrer Wählerschaft zählt. Von den drei Parteien AWSP, UW und Mniejszość Niemiecka ist aufgrund der

Minderheitenregelung nur letztere mit zwei Sitzen im Parlament vertreten.

1.3 Kultur

Sprache

Polnisch sollte als Staatssprache für Weiterbildungsanbieter die **erste Wahl** sein. Darüber hinaus hat sich **zum Teil auch Englisch** als Geschäftssprache etabliert.

Polen hat in den Jahren 1918 bis 1939 zum ersten Mal seit Jahrhunderten die politische Unabhängigkeit und damit auch Polnisch als geltende Amtssprache wiedererlangt. Die polnische Sprache konnte sich trotz jahrhundertlanger Besetzung des Landes durch andere Nationen erhalten. Literatur, Schriftsteller und Künstler haben die polnische Sprache am Leben erhalten. Die polnische Nationalhymne, die mit den Worten „Noch ist Polen nicht verloren“ beginnt, steht symbolisch für die Unterdrückung der Menschen und für den Widerstand der Polen gegen Besatzungen.

Das kulturelle Zentrum Polens bildet Krakow, das zudem bis 1596 die Hauptstadt Polens war. Dort befindet sich auch das älteste Wissenschaftszentrum. Hier wurde die erste und lange Zeit auch einzige polnische Universität begründet. Das Studium in der auch architektonisch ansprechenden, südpolnischen Stadt ist auch heute noch unter Studenten sehr beliebt.

Religion

Polen ist ein durch die **katholische Religion** geprägtes Land. Die Christianisierung Polens gilt als Beginn seines Staatswesens und ist eng mit der kulturellen Identität des Landes verknüpft. Über 95% der polnischen Bevölkerung sind heute katholisch. 1978 wurde ein Pole, Erzbischof

Karol Kardinal Wojtyla, aus Krakau, als Johannes Paul II zum Papst ernannt.

Mentalität

Grundsätzlich haben Polen, im Vergleich zu ihren deutschen Nachbarn, ein anderes, intensiveres und von Respekt geprägtes Verhältnis zum **Vaterland**. Diese Verbundenheit mit dem Vaterland kommt vor allem in einem ausgeprägten Traditionsbewusstsein zum Ausdruck. Ein wirtschaftlicher Erfolg deutscher Anbieter ist, auch wenn die Wachstumsprognosen sehr positiv sind, nur dann möglich, wenn die polnische Mentalität entsprechend berücksichtigt wird. Die Experten, die im Rahmen dieser Analyse interviewt wurden, haben auf die Bedeutung dieses Punktes immer wieder hingewiesen.

2 Bildungssystem

- **Gegenwärtig zwei parallele Bildungssysteme**
- **Einführung des reformierten Bildungssystems am 1. September 1999**
- **Schulsystem gegliedert in Grundschule, Gymnasium und weiterführende Schulen**
- **Diversifizierung im Hochschulbereich in Universitäten, Technische Universitäten und spezialisierte Akademien**
- **Berufliche Bildung hauptsächlich vollzeitschulisch organisiert**
- **Fernstudium sehr beliebt**
- **Bildungsministerium (zentral) und Kuratoren (regional) für das Bildungswesen zuständig**
- **Gesetzliche Grundlagen für nichtstaatliche Formen der Bildung 1991 geschaffen**
- **Keine staatliche Unterstützungen für Weiterbildungsanbieter zu erwarten**

2.1 Schul- und Hochschulsystem

Polnische Bildung Im Reformzustand

Seit dem Jahr 1989 ist es in Polen zu einschneidenden politischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen gekommen, die Umgestaltungen im Bildungssystem und insbesondere in der beruflichen Bildung erfordern. Seit Ende der 90er Jahre gibt es Bestrebungen zur Neuordnung und Reformierung des Bildungswesen, um es den Erfordernissen der westlichen Marktwirtschaft anzupassen. Die Schulträgerschaft ist seit der polnischen Gebietsreform im Jahr 1999 auf Gemeinden und Woiwodschaften übergegangen. Im Laufe der Bildungsreform wurde das Schulsystem neu strukturiert. Das polnische Bildungssystem nähert sich durch seine Modernisierungsaktivitäten den westeuropäischen Standards an.

Bildungssystem

Gegenwärtig existieren in Polen **zwei Bildungssysteme nebeneinander**: Einerseits das noch aus der sozialistischen Ära stammende alte Bildungssystem und andererseits das reformierte Bildungssystem, da seit dem 1. September 1999 nach und nach eingeführt wird. Nach den Plänen des Bildungsministeriums werden altes und neues System voraussichtlich noch bis circa 2007 parallel bestehen. Die Basis des polnischen Bildungssystems bilden gemeinsam die neue sechsjährige Grundschule und das neue dreijährige Gymnasium. Die staatlichen Schulen in Polen sind unentgeltlich.

Die erste Stufe des polnischen Schulsystems bildet die **Vorschule** für Drei- bis Vierjährige. Sie ist teilweise kostenpflichtig, wird aber von 96,7% der Kinder besucht.

Grundschule

Im „alten“ Schulsystem bestand eine allgemeine Schulpflicht vom siebten bis zum 15. Lebensjahr, diese umfasste die achtjährige obligatorische Pflichtgrundschule. Im Zuge der Bildungsreform 1999 wurde die reguläre Schulpflicht bis zum 16. Lebensjahr, höchstens jedoch bis zum 18. Lebensjahr eingeführt. Seit der Strukturreform im Schuljahr 1999/2000 gibt es eine obligatorische sechsjährige Grundschule, auf die das dreijährige Gymnasium aufbaut.

Gymnasium

Das polnische **Gymnasium** wurde mit dem Schuljahr 1999/2000 eingeführt. Es kann nicht mit dem deutschen Gymnasium gleichgesetzt werden, da es eher der deutschen Gesamtschule entspricht; das polnische Abitur berechtigt bislang z.B. nicht automatisch zur Aufnahme eines Hochschulstudiums. Das Gymnasium gilt als **Prestigeobjekt der Reformer** und kann, ermöglicht durch große Investitionsleistungen, eine **gute materielle Ausstattung**, z.B. Computerarbeitsplätze, vorweisen. Die Schülerzahlen im Unterricht der neuen Technologien wachsen dynamisch an, weisen allerdings im Vergleich zu den EU-Staaten noch starken Nachholbedarf auf.

Weiterführende Schulen

Als **weiterführende Schulen** gelten in Polen Schulen der oberen Sekundarstufe. Sie werden auch Mittelschulen genannt und bauen auf dem Pflichtschulbereich auf. Voraussetzung für den Besuch einer weiterführenden Schule war bis 1999 eine bestandene Aufnahmeprüfung. Eine Ausnahme bildete die dreijährige Berufsgrundschule, für die auch schon im „alten“ System keine Aufnahmeprüfung erforderlich war.

Profilierte Lyzeen

Im reformierten Bildungssystem sollen die dreijährigen **profilierten Lyzeen** zum **Abitur** führen. Im Lyzeum stellt ein allgemeinbildender Fächerkanon die Basis dar.

Im Schuljahr 2005/2006 soll das **neue, zentrale Abitur** auch in die geplanten neuen Schulformen der oberen Sekundarstufe eingeführt werden. Im neu strukturierten Bildungssystem haben die Absolventen des Gymnasiums entweder die Möglichkeit auf das dreijährige **profilierte Lyzeum** oder auf die zweijährige **Berufsschule** zu wechseln, wo sie eine Facharbeiterqualifikation in Berufen mit einem breitgefächerten Qualifikationsprofil erwerben können. Das **alte Bildungssystem** ist gekennzeichnet durch **diverse Typen weiterführender Schulen** wie das allgemeinbildende Lyzeum und die technischen und berufsbildenden Mittelschulen. In den beiden letzteren Schultypen werden bislang noch in vier oder fünf Jahren **zwei Abschlüsse gleichzeitig** erworben, neben der **Hochschulreife** erhalten die Schüler hier auch **eine berufliche Qualifikation** entweder auf der Ebene eines hochqualifizierten Facharbeiters oder auf der Ebene eines Technikers. Dies stellt eine **polnische Besonderheit** des aus der sozialistischen Zeit stammenden alten Schulsystems dar.

Reform des Schulsystems

Zu den **bedeutsamsten Veränderungen** der Reform des polnischen Schulsystems zählen zum einen die Einführung eines **zweistufigen, öffentlichen Schulsystems** (primary and secondary education system mit einer Gesamtverweildauer von 12 bis 13 Jahren) nach westeuropäischem Vorbild im Jahr 1999 und zum anderen die Vorgabe für alle Schüler **zwei obligatorischen Fremdsprachen** auf den Lehrplan zu setzen, wobei westliche Fremdsprachen, wie Englisch und Deutsch, Russisch als erste Fremdsprache abgelöst haben. Die dritte Neuerung ist die

geplante Einführung des **Zentralabiturs** und der damit verbundene Wegfall der bis dahin obligatorischen Hochschulaufnahmeprüfungen.

Akteure des Schulsystems

Seit 1989 zeigt sich ein deutlicher Trend hin zur Eröffnung privater, nichtstaatlicher Schulen auf allen Ebenen des Schulwesens. Der Besuch privater Bildungseinrichtungen ist allerdings kostenpflichtig, deswegen besuchen die meisten Schüler **staatliche Schulen**. Die Verwaltung, Organisation und die Ausgaben werden zwischen der Schule und den Gemeinden bzw. den Kreisen ausgehandelt und geregelt. Die Inspektion der Inhalte und Lehrer wird direkt vom regionalen Bildungsbeauftragten (Kurator) durchgeführt. Dieser wird seit kurzem nicht mehr direkt vom Minister, sondern von der regionalen Wojwodschaft ernannt. Der Kurator kann weitere Repräsentanten (Delegatury) für die einzelnen Gebiete der Wojwodschaft ernennen, die stellvertretend die gleiche Aufgabe und die gleichen Rechte haben wie der Kurator. Die Verantwortlichkeiten beziehen sich auf Lehrer-Trainingszentren, Lehrerbibliotheken, Schulen (Grundschule und Gimnazjum) und Bildungsinstitutionen der jeweiligen Region.

Die Verantwortlichen für die Oberschulen, Berufsschulen und öffentliche Spezialschulen (Sonderschulen) sind in den Kreisen (Powiaty) angesiedelt. Die Kreise übernehmen allerdings keine Aufgaben im Hinblick auf die Überwachung der pädagogischen Qualität. Dieser Auftrag fällt ausschließlich dem Kurator zu.

Die Schulbücher können aus einer vom Ministerium vorgegebenen Liste eigenständig gewählt werden. Im reformierten Schulsystem werden die Schüler am Ende der

Grundschule und nach dem Gymnasium in standardisierten Klassenarbeiten (bzw. Zentralabitur) geprüft.

Hochschulsystem

Das polnische Hochschulsystem beinhaltet **sowohl öffentliche als auch private Hochschulen**. Letztere haben ihre gesetzliche Grundlage im Hochschulgesetz von 1990. Bis zu diesem Zeitpunkt existierten nur staatliche Hochschulen mit Ausnahme der katholischen Universität in Lublin. Seit 1990 haben die polnischen Hochschulen ihre Selbstverwaltungsrechte wiedererlangt, welches eine relative Unabhängigkeit gegenüber dem Staat und ein größeres Maß an akademischer Freiheit mit sich gebracht hat.

Das polnische Hochschulsystem differenziert zwischen **Universitäten, Politechniki (Technischen Universitäten)** und **spezialisierten Akademien unterschiedlichster Richtungen**. Der Anteil der Studierenden unter den 19 bis 24-jährigen ist tendenziell ansteigend. Die Bildungsbeteiligung im Hochschulbereich ist relativ hoch und entspricht dem europäischen Durchschnitt. Das einheitliche vier bis fünfjährige Magisterstudium dominiert. Im Wintersemester 1999/2000 stellten die Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften den am häufigsten belegten Studiengang. In Polen erfreut sich besonders das Fernstudium großer Nachfrage – etwa 50% aller Studierenden in Polen belegen ein Fernstudium. Die staatlichen Hochschulen sind zu 70% mit staatlichen Geldern finanziert. Weitere **Quellen der Finanzierung** sind separate Budgets, die aus Gewinnen kommerzieller Bildungsangebote und Forschung sowie Verpachtung von Grundstücken und Immobilien an Wirtschaftsbetriebe stammen. Staatliche Hochschulen dürfen jedoch nur unter ganz bestimmten Bedingungen kommerzielle Angebote machen.

Zusammenfassend zeigt Abbildung 1 das polnische Schulsystem:

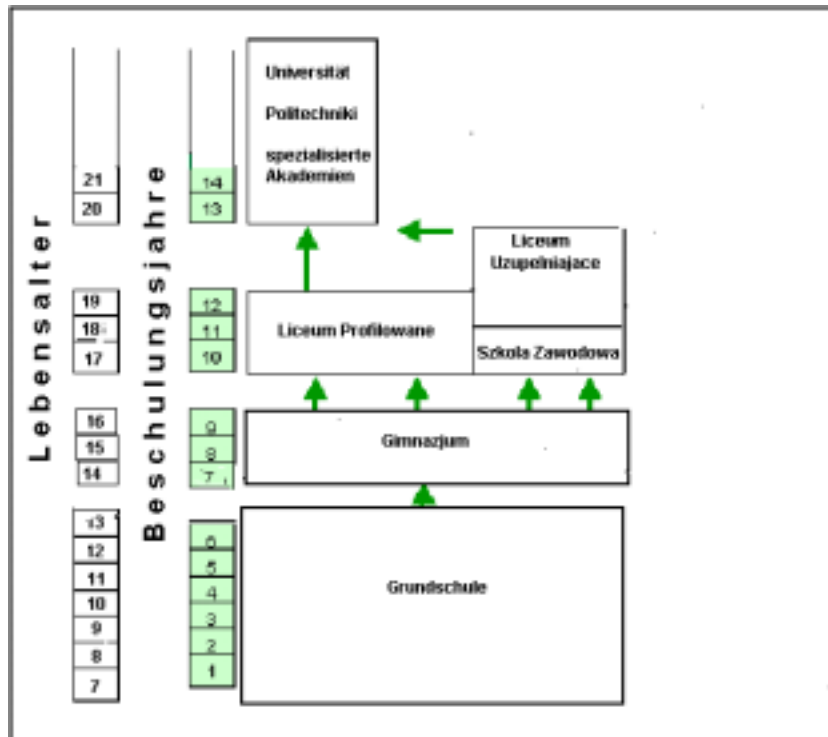


Abb.1: Das polnische Schulsystem.

2.2 Berufliche Bildung

Reformen

Von den seit 1990 stattfindenden Reform-, Umstrukturierungs- und Modernisierungsprozessen im polnischen Bildungssystem ist auch die berufliche Bildung betroffen.

So wurden beispielsweise neue **Berufsbildungsprofile** erarbeitet und neue **Berufsschultypen** (mit neuen Berufsbildern, -bezeichnungen, -programmen, -abschlüssen, etc.) eingeführt. Des Weiteren gibt es innovative Einzel-

projekte und Initiativen, die auf dem aktuellen **Qualitätsbedarf der nationalen und internationalen Wirtschaft** aufbauen. Generell wird angestrebt, die berufliche Bildung wie auch die Weiterbildung stärker mit den drei politischen Handlungsfeldern Bildung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt zu verknüpfen.

Das **neue System der beruflichen Bildung** ist erst seit dem Schuljahr 2002/2003 in Kraft. Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass es im Zuge der fortschreitenden Einführung desselben noch zur Korrektur und Verbesserung einiger Elemente des neuen Bildungssystems kommen wird. Die Schaffung einer Vielzahl von Bildungsoptionen für Absolventen des Gymnasiums erscheint als wichtiger Schritt hin zur Verwirklichung des Prinzips der Wahlfreiheit. Künftig werden auch in Polen dezentrale Problemlösungen sowie grenzüberschreitende Strategien im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Integrationsprozess ebenso gefragt sein wie neue strategische Orientierungen zur Entwicklung des erforderlichen Qualifikationspotenzials. Die Studierendenzahlen im tertiären Bildungsbereich steigen stetig, hier erfahren Privatschulen regen Zuwachs.

Ausbildungssystem

Das **berufliche Ausbildungssystem** in Polen unterscheidet sich in seiner Organisationsform deutlich von dem dualen deutschen System. Die Ausbildungsgänge sind **hauptsächlich vollzeitschulisch** angelegt und sind Bestandteil des Sekundarschulsystems. Ein Großteil der beruflichen Bildung in Polen erfolgt ohne direkten Bezug zu den Unternehmen. Infolgedessen sind die berufspraktischen Anteile an der Ausbildung relativ gering. Die starke Ausbaufähigkeit der Verbindung mit den Unternehmen und damit mit dem Beschäftigungssystem gilt als ein ste-

ter Kritikpunkt, der bisher nicht ausgeräumt werden konnte.

Berufsschule

Die **Berufsschule** (traditionell "**Berufsgrundschule**", "zasadnicza szkola zawodowa" / ZSZ) ist noch dem alten Bildungssystem zuzuordnen. Diese vollzeitschulische Erstausbildung erfolgt in drei Jahren. Die Schülerinnen und Schüler werden hier zum qualifizierten Arbeiter (polnischer "Facharbeiter") in industriell-technischen und gewerblichen Berufen ausgebildet. Bis zum Beginn der Reformen absolvierten fast 80% aller Auszubildenden hier ihre Ausbildung. Gemäß den neuen bildungspolitischen Prinzipien sank der Anteil der Auszubildenden auf dieser Qualifikationsstufe im Zuge der Reformprozesse; 1997 war der Anteil der Auszubildenden auf dieser Qualifikationsstufe bereits auf 30% zurückgegangen. Die Berufsausbildung in alternierender Form in Betrieben des Handwerks und Gewerbes war bislang nicht sehr verbreitet, allerdings wird diese Form der Ausbildung häufiger. An die Stelle der **Berufsgrundschule** aber auch des **Berufslizeums** ("liceum zawodowe") ist das neu entstandene **Technische Lyzeum** getreten. Das Berufslizeum war Ende der 70er Jahre als neuer doppelqualifizierender Ausbildungsweg entstanden und bildete in vier Jahren in ausgewählten anspruchsvollen Facharbeiterberufen aus, vermittelte aber zugleich auch die Hochschulreife für die Aufnahme eines Studiums.

Technisches Lyzeum

Das **Technische Lyzeum** ("liceum techniczne" /LT) ist ein neuartiger Bildungsweg der Sekundarstufe II, der im Rahmen eines Weltbankprojekts seit 1994 versuchsweise eingeführt und erprobt wurde. Er vermittelt in vier Jahren

neben der zum Abitur führenden Allgemeinbildung zugleich eine breit angelegte beruflich orientierende Grundbildung. In dem künftigen neuen Bildungssystem nimmt das Konzept dieser Schulen eine **zentrale Rolle** ein.

Technikum

Das **Technikum** und die ihm gleichgestellten **Berufsbildenden Lyzeen** ("technikum i szkoly rownorzedne") stehen für die traditionellen doppelqualifizierenden Berufsbildungseinrichtungen. Sie vermitteln in fünf Jahren (technische und landwirtschaftliche Berufe/Richtungen) bzw. in vier Jahren (nichttechnische Berufe/Richtungen, d.h. ökonomische administrative, künstlerische, medizinisch-soziale und pädagogische Tätigkeitsbereiche) eine sog. "**mittlere berufliche Qualifikation**", die mit der Hochschulreife verbunden ist. 1997 absolvierten 32,4% des Jahrgangs diese doppelqualifizierende Erstausbildung.

Schließlich gibt es noch Formen beruflicher Ausbildung, die auf das Abitur aufbauen (sogenannte **Postabiturschulen**, "szkoly policealne"). Seit den 70er Jahren haben Abiturienten, die nicht studieren wollen, die Möglichkeit als offiziellen Bildungsgang in der Berufsschule in verkürzter Ausbildungszeit eine Facharbeiterqualifikation (z. Zt. in 25 Berufen) zu erwerben. Neben den Postabiturschulen bieten auch die Technika eine solche Qualifizierungsmöglichkeit. Zusätzlich können durch den Besuch höherer Berufsbildungskurse und Kurse auf Magisterniveau berufliche Qualifikationen auf höherem Niveau erworben werden. Im ersten Fall wird den Absolventen der Titel eines Bachelor of Arts oder Bachelor of Science verliehen, und sie können ihre Bildung in ergänzenden Kursen auf Magisterniveau fortsetzen. Im zweiten Fall erwerben sie in einheitlichen Kursen auf Magisterniveau den Master of Arts.

Viele Reformaspekte beruhen auf dem Konzept des lebenslangen Lernens. Gegenwärtig gibt es allerdings noch keine kohärente Strategie für einen Aktionsplan in diesem Bereich.

Reform der Weiterbildung

Besonders seit 1997 ist ein dynamischer Ausbau und Neuordnungsprozess im polnischen **Weiterbildungssektor** zu verzeichnen. Der Leitgedanke des „Lebenslangen Lernens“ spielt dabei eine wesentliche Rolle. Hintergrund der verstärkten Reformbemühungen ist vor allem die schnell und kontinuierlich anwachsende **Arbeitslosigkeit** in traditionellen Industrie- und Agrarbereichen, welche eine **Neuausrichtung auf moderne Fachgebiete und Arbeitseinsätze** erfordert. Außerdem machen die Anforderungen der Marktwirtschaft an **Interdisziplinarität, berufliche Flexibilität** und **Mobilität** polnischer Arbeitnehmer Umstrukturierungsmaßnahmen notwendig. Dies gewinnt besonders im Hinblick auf den bevorstehenden EU-Beitritt Polens an Bedeutung.

Reform- bereiche

Neuordnungsprozesse sind sowohl auf der **Mikro- als auch auf der Makroebene** anzutreffen. Während auf der Mikroebene überwiegend die Lehr- und Lernprozesse sowie deren Methodik umgestaltet werden, finden auf der Makroebene Systemveränderungen im Rahmen nationaler Kontakte und Kooperationen statt.

Insgesamt gehören zur **Umgestaltung des alten Systems** folgende Aspekte:

- **Schaffung neuer Weiterbildungsstrukturen**
- **Gestaltung neuartiger Weiterbildungsstrategien**
- **Einführung moderner Berufsbilder**
- **Anlehnung an neue Curricula**
- **Nutzung zeitgemäßer Lehr- und Lernmaterialien**
- **Einrichtung und technische Ausstattung moderner Schulungszentren**
- **Qualifizierung zahlreicher Fach- und Lehrkräfte.**

Die Umsetzung dieser Restrukturierungsmaßnahmen ist nicht in kurzer Zeit umzusetzen. Alle an diesem Prozess beteiligten Personen müssen viel Kompetenz und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen mitbringen, damit es zu gemeinsamen und verantwortungsbewussten Handlungen und Entscheidungen kommt.

Bisher wurden die aufgestellten Reformansätze bereits in einigen Städten und Gemeinden umgesetzt. Dabei hat sich gezeigt, dass eine moderne und interessant gestaltete Berufsausbildung und Weiterbildung ein wichtiger **Auslöser oder Verstärker wirtschaftlichen Handelns** sein kann.

Weiterbildungsfelder

Um die Reformen im Bildungsbereich auch künftig adäquat umsetzen zu können, werden derzeit verstärkt Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Fach- und Führungskräfte aus der Bildung, insbesondere der **beruflichen Bildung** (darunter Qualifizierung von Ausbildern)

angeboten. Weitere im Vordergrund stehende Weiterbildungsfelder sind die **Wirtschaft** und die **Wirtschaftsverwaltung** (darunter die Qualifizierung von Beratern für den Unternehmensbereich).

Die Weiterbildungsinhalte werden den Interessenten in folgenden Fortbildungsformen angeboten:

- **Weiterbildungsstudium (Typ: Tages-, Abend-, Fernstudium)**
- **Weiterbildungsseminar, -kurs, -workshop, -praktikum**
- **Qualifikationsstudium**
- **Graduiertes Studium, Seminar**
- **Internationale Graduiertenkollegs (z.B. der Deutschen Forschungsgesellschaft).**

Diese Weiterbildungsangebote können an den nachfolgend aufgelisteten **Weiterbildungseinrichtungen** wahrgenommen werden:

- **Staatliche und nicht-staatliche Hochschulen**
- **Staatliche und nicht-staatliche Weiterbildungszentren (selbständige Bildungsstätten an Hochschulen, bei Betrieben, etc.)**
- **Staatliche und nicht-staatliche Volkshochschulen (Novellierungsregelungen von 1998)**
- **Regionale Schulungszentren (bei diversen Nicht-Regierungsorganisationen, Hochschulen, Volkshochschulen u.ä.).**

2.3 Staatliche Zuständigkeiten und Förderung

Berufsbildungssystem

Das Bildungssystem Polens ist durch eine Reihe administrativer Verantwortlichkeiten charakterisiert. Die **zentrale Zuständigkeit für das Bildungswesen** kommt dem **Bildungsministerium** zu. Daneben gibt es die Kuratoren, welche die Aufsicht über das Schulwesen vor Ort führen. Für Berufsschulen entstehen dadurch teilweise Überschneidungen in den Zuständigkeiten. Vorrangig regelt bisher das jeweilige Fachministerium den entsprechenden Ausbildungsgang. Dem Bildungsministerium unterstellt sind die beruflichen Vollzeitschulen.

Bildungsministerium

Das polnische Bildungsministerium ist nahezu für das komplette **staatliche Bildungssystem** verantwortlich.

Früher waren die Schulen den verschiedenen Fachministerien unterstellt. Überbleibsel dieser Regelungen finden sich in den Verantwortlichkeiten des Kultur- und Justizministeriums für Schulen entsprechender Ausrichtung.

Neben dem Bildungsminister sind fünf stellvertretende Minister für die Reformen des Bildungssystems sowie für das Schulsystem, die Hochschulbildung, Wissenschaftsforschung und internationale Kooperation zuständig.

Im Oktober 2001 wurde das Ministerium für Nationale Erziehung zum Ministerium für Nationale Erziehung und Sport („Ministerstwo Edukacji Narodowej i Sportu“) umorganisiert, in dem eine eigene Abteilung für Berufsbildung eingerichtet werden soll.

Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik

Das Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik ist für die **Beschäftigung und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** zuständig. Der Arbeitsminister ist der Ansprechpartner für Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände. Dem Arbeitsminister unterstellt sind verschiedene Abteilungen, zum Beispiel die Abteilung Arbeitsrecht oder Sozialversicherung.

Rektorenkonferenz

Die Rektorenkonferenz (Conference of Rectors of Academic Schools in Poland, **CRASP**) ist ein freiwilliger Verband von Rektoren derjenigen polnischen Hochschulen, die mindestens in einem Fach den Dokortitel verleihen dürfen. Gegründet wurde die Rektorenkonferenz 1997. Mitglieder sind verschiedene Arten von Institutionen z.B. Universitäten und Technische Universitäten. Eine ihrer Hauptaufgaben sieht die Rektorenkonferenz in der Koordination und Kooperation akademischer Schulen in Polen für ein integriertes System nationaler Bildung. Des Weiteren

ren sollen die Ziele der Hochschulbildung und Forschung gegenüber der Politik vertreten werden.

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Regelungen über das Bildungssystem sind in ihrer Zielrichtung nicht immer eindeutig voneinander abzugrenzen und überschneiden sich teilweise. Die sehr allgemeinen Prinzipien des polnischen Bildungssystems finden sich im **Gesetz zum Bildungssystem** vom 7. September 1991 wieder. Dort werden die grundlegenden Ziele und Werte dargelegt, die das Bildungssystem charakterisieren sollen. Hier wird z.B. das Recht auf Bildung, die persönliche Verantwortung und Toleranz eines Jeden innerhalb des Bildungssystems, aber auch die Erziehung nach christlichen Werten angesprochen.

Gesetzesinitiativen und Grundlagen der Weiterbildung

Eine Expertenkommission arbeitet zur Zeit an einem **Gesetzesentwurf über die Weiter- und Erwachsenenbildung**. Offizielle Organe sowie Vertreter von freien Bildungsträgern arbeiten gemeinsam daran, eine klare gesetzliche Grundlage für die Weiterbildung zu schaffen.

Bisher hat jedoch bereits ein einziger Satz (Artikel 68) im **Gesetz zum Bildungssystem** vom 7. September 1991 ein schnelles Anwachsen der außerschulischen Bildung und der Erwachsenen- bzw. Weiterbildung bewirkt: „Der Bildungsminister und der Arbeitsminister werden zusammen mit anderen verantwortlichen Ministern gesetzliche Prinzipien für die Verbesserung der beruflichen Bildung und Erwachsenenbildung festlegen.“ Aufgrund dieses Gesetzes gab es fortan eine Möglichkeit für nichtstaatliche Formen der Erwachsenenbildung.

Die **Erweiterung** folgte 1995, bei der der Begriff der „andauernden Bildung“ eingeführt wurde. Im Rahmen dieser

Erweiterung werden die Funktionen und Wege der Implementierung der Weiterbildung im Detail definiert, vor allem die Pflichten des Bildungsministers und die des Arbeitsministers. Die Weiterbildung kann demnach auf Basis von ganztägigen und abendlichen Angeboten, als Fernlehrgang (das Nationale Zentrum für Fernlehrgänge ist der OCEN) von entsprechenden Schulen oder außerschulisch von staatlichen oder nichtstaatlichen Trägern angeboten werden.

Ein **Gesetz des Arbeitsministeriums** vom 12. Oktober 1993 legt die Prinzipien der Erwachsenenbildung und Qualifikationsstandards fest. Eine Bestimmung des Ministerrates legt unter anderem die Kooperation der Minister in den Bereichen der beruflichen Bildung und der Hauptprüfungsinhalte für Berufe fest.

Der „**Higher Education Act**“ von 1990 ermöglicht Institutionen der höheren Bildung, eigene Bildungsangebote zu kreieren und zu organisieren. Die Studienordnung und die Regelungen bezüglich Praktika können die Anbieter selbst entwerfen. Das Gesetz bezieht sich u. a. auf Institute, die berufsfähige Abschlüsse vergeben. Allerdings gewährt der Staat auch privaten Weiterbildungsanbietern genügend Freiräume.

Für **Privatschulen** aller Art ist das Bildungsgesetz vom 7. September 1991 bindend. Dieses liefert den gesetzlichen Rahmen für den Aufbau von nicht-staatlicher Bildung in Polen. Erste Anfänge gab es mit den von sozialen Organisationen betriebenen sogenannten „sozialen“ bzw. „bürgerlichen“ Schulen in den 80er Jahren, die zwar nicht privat und profit-orientiert waren, aber gegenüber dem ehe-

Staatliche koordinierte Weiterbildung

mals kommunistischen Verwaltungsapparat ein Gegenstück bildeten. Seit Beginn der 90er hat die Zahl der Privatschulen rapide zugenommen. Privatschulen dürfen von natürlichen Personen oder Firmen betrieben werden.

Eine staatlich koordinierte **berufliche Weiterbildung** gibt es nur für **Arbeitslose**. Die Weiterbildung für Erwachsene wird generell privat finanziert. Die entstehenden Kosten kann der Kursteilnehmer jedoch steuermindernd geltend machen. Unternehmen, die ihre Mitarbeiter schulen lassen wollen, erhalten keine Beihilfen oder steuerlichen Vorteile. Weiterbildungsmaßnahmen werden zu ca. 75% vom Arbeitgeber finanziert, zu 20% privat und zu 5% durch staatliche Organisationen. Staatliche Zuschüsse sind für die meisten Weiterbildungskonzepte also nicht zu erwarten.

Im Gegensatz zu Weiterbildungsanbietern können jedoch **Privatschulen** mit staatlicher Unterstützung rechnen. Wenn sie die Richtlinien der Prüfungsordnung in Pflichtfächern einhalten und die Lehrer entsprechend qualifiziert sind, können Subventionen von unterschiedlichen Ebenen erwartet werden. Ansprechpartner hierfür sind die Kommunen, Kreise oder direkt das Bildungsministerium. Die Höhe der Unterstützung beträgt bis zu 50% derzeitiger durchschnittlicher Ausgaben für eine staatliche Schule.

Die **Zulassung einer Hochschule** bzw. einer beruflichen Weiterbildungsinstitution erfolgt durch die beim Bildungsministerium angesiedelte „State Accreditation Commission“ (bzw. die „Accreditation Commission for Vocational Higher Education Institutions“). Die Mitglieder der Kommissionen werden von verschiedenen akademischen Institutionen vorgeschlagen und vom Bildungsministerium ernannt.

Kooperationen mit der BRD

Im Zuge des EU-Beitritt Polens kommen den bilateralen Beziehungen gerade im Bereich der Wirtschaft große Bedeutung zu. Die deutsch-polnische Wirtschaftsförderungsgesellschaft AG (TWG) hat sich zum Ziel gesetzt, die wirtschaftlichen Beziehungen vor allem von kleinen und mittelständigen Unternehmen zwischen Polen und Deutschland aktiv zu fördern. Die TWG gibt interessierten Unternehmen beider Länder die Gelegenheit die jeweiligen Rahmendaten sowie Markt- und Standortfaktoren kennen zu lernen und neue Geschäftskontakte zu pflegen. Auch die Deutsch-Polnische Industrie und Handelskammer (AHK) engagiert sich in der Schaffung sowie dem Ausbau der deutsch-polnischen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Die AHK fungiert als Mittler zwischen deutschem und polnischem Kapital mit der Zielsetzung, die bilaterale Zusammenarbeit zu fördern und die Investitionsmöglichkeiten auf beiden Seiten zu optimieren. In Schulungen der AHK haben polnische Unternehmer z.B. die Möglichkeit, Kenntnisse über die wirtschaftlich-rechtlichen Veränderungen, die eine EU-Mitgliedschaft mit sich bringt, zu erlangen.

3 Marktanalyse

- **Geringer Marktanteil ausländischer Weiterbildungsunternehmen**
- **Weiterbildungsangebot nur in wenigen Bereichen vorhanden**
- **Zunehmender Konkurrenzdruck**
- **Mangelhafte Markttransparenz**
- **Marktführer noch nicht etabliert**
- **Marktwachstum prognostiziert; insbesondere kaufmännischer und Soft Skills Bereich**
- **Praxisnahe und hochwertige Weiterbildungsmaßnahmen erfolgversprechend eingeschätzt**
- **Geringer Stellenwert der Weiterbildung**
- **Keine Hindernisse für ausländische Anbieter**
- **Deutsche Unternehmen genießen allgemein gutes Image**
- **Geringes staatliches Engagement vorhanden**

3.1 Aktuelle Lage

Etablierung der Anbieter

In Ergänzung zu den frei verfügbaren Informationen unterschiedlicher Quellen ist davon auszugehen, dass die am Markt tätigen Anbieter über einschlägige Kenntnisse und fundierte Erfahrungen hinsichtlich der vor Ort bestehenden Marktsituationen verfügen. Vor diesem Hintergrund wurde eine Erhebung unter in Polen ansässigen Weiterbildungsanbietern durchgeführt. Die in diesem Rahmen einbezogenen Unternehmen können weit überwiegend als am Markt **fest etablierte** Anbieter beschrieben werden.

Internationale Ausrichtung

Internationale Ausrichtungen und Engagements polnischer Weiterbildungsanbieter sind eher selten. Zudem lassen sich gegenwärtig nur vereinzelt ausländische Bildungsinstitutionen in Polen finden. Der **Anteil ausländischer Anbieter** am Weiterbildungsmarkt wird mit unter 10% als relativ gering beschrieben.

Allgemein wird jedoch erwartet, dass mittelfristig im Zuge des EU Beitritts und vor dem Hintergrund einer möglichen Euro-Einführung zu einem späteren Zeitpunkt der Anteil ausländischer Weiterbildungsanbieter signifikant steigen wird.

Angebotsprofil

Im einzelnen werden besonders in den nachfolgend aufgelisteten Sektoren Weiterbildungs- und Trainingsmaßnahmen angeboten (nach absteigender Häufigkeit aufgelistet):

- **Marketing**
- **Büroqualifikation**
- **Beratung**
- **IT/Computer.**

In den folgenden Bereichen werden nur **wenige** Angebote offeriert:

- **Transport/Logistik**
- **Elektrotechnik/Maschinenbau**
- **Handwerk.**

Besonders der kaufmännische Sektor ist stark vertreten. Im Zuge der zunehmenden West-Orientierung Polens, dem Zusammenbruch des Kommunismus und der Umstellung von der Planwirtschaft auf die Marktwirtschaft bestand in den 90er Jahren eine hohe Nachfrage in diesem Bereich. Folglich haben sich auf diesem Gebiet eine Reihe von Anbietern mit Weiterbildungsangeboten etabliert.

Konkurrenz- situation

Die polnischen Weiterbildungsanbietern beurteilen die Konkurrenzsituation mehrheitlich als sehr ausgeprägt. Vor allem Unternehmen, die in den letzten drei Jahren in den Markt eingetreten sind, berichten von einem **stärker werdenden Wettbewerb**. Vor allem halten sich Weiterbildungsanbieter mit qualitativ unterdurchschnittlichem Angebot nur vorübergehend am Markt.

Markt- transparenz

Die Transparenz des polnischen Weiterbildungsmarktes kann nach Expertenmeinung als **mangelhaft** bezeichnet werden. Es existieren keine Verzeichnisse, in denen die in Polen tätigen Weiterbildungsanbieter umfassend aufgeführt werden. Die befragten Anbieter bestätigten die mangelnde Transparenz des polnischen Bildungssektors.

Ein Grund für dieses Phänomen liegt in der wenig strukturierten und unübersichtlichen Entwicklung des Bildungsektors, die auch in anderen osteuropäischen Staaten zu beobachten ist. Der Weiterbildungsbereich hat sich allein gemessen an der Nachfrage des Marktes entwickelt. Eine Steuerung von staatlicher Seite fand nur vereinzelt statt.

An dieser Stelle sollte jedoch das **Warsaw Business Journal** (www.wbj.pl) erwähnt werden. Die wöchentlich erscheinende englischsprachige Publikation hat den Anspruch, in Polen tätige Geschäftsleute mit den wichtigsten Business News zu versorgen und versucht dabei, möglichst viele Wirtschaftssektoren abzudecken. Regelmäßig werden auch Adressen von Unternehmen, die in einem bestimmten Wirtschaftszweig aktiv sind, veröffentlicht. So auch gelegentlich Anbieter im Bereich der beruflichen

Weiterbildung. Diese Auflistung stellt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Aufgrund der undurchsichtigen Marktlage war es nicht möglich die Gesamtzahl der Weiterbildungsanbieter anzugeben. Von offizieller Seite sind keine Zahlen zu erhalten. Auch die befragten Experten konnten keine Einschätzung zu dieser Frage abgeben. Weiterhin gab keiner der befragten Anbieter eine realistische Schätzungen ab.

Marktbeherrschende „Big Player“ im Weiterbildungssektor konnten demnach nicht identifiziert werden. Einheimische polnische Unternehmensberatungen oder Weiterbildungsanbieter von nennenswerter Größe mit relevantem Marktanteil entwickeln sich vorerst nur vereinzelt.

Jedoch kann eine wichtige Gruppe polnischer Bildungsakteure, die eine herausgehobene Position auf dem Markt innehaben, genannt werden. Dies sind die **ZDZs** („Zaktad Doskonalenia Zawodowego“, Institut für berufliche Fortbildung), die **vom Staat unabhängig als Non-Profit-Organisationen auf dem Bildungsmarkt tätig** sind. Verschiedene Bildungsinstitutionen, wie Bildungszentren, Berufsschulen oder Ausbildungswerkstätten, werden von diesen vereinsartig organisierten Anbietern unterhalten. Dies macht jedoch schon deutlich, dass sich die ZDZs primär im Bereich der beruflichen Ausbildung engagieren.

Für den beruflichen Weiterbildungssektor gibt es den Verband der Institutionen beruflicher Weiterbildung („Związek Zakładów Doskonaleń Zawodowego“ – **ZZDZ**), in dessen Filialen über die Hälfte aller Lehrgänge angeboten werden.

3.2 Marktentwicklung

Weiterbildung als Wachstumsmarkt

Der Weiterbildungsmarkt in Polen wird in den nächsten Jahren deutlich wachsen.

Vor allem das **inhaltliche Angebot** auf dem Markt ist zur Zeit noch stark ausbaufähig. Die meisten Anbieter geben an, dass sie das inhaltliche Angebot aktuell für nicht ausreichend halten. Folglich plant die überwiegende Anzahl der Unternehmen eine inhaltliche Ausweitung ihres Angebots.

Die aktuelle **Kapazität** des Weiterbildungsmarktes halten die meisten der befragten polnischen Anbieter für ausreichend. Gleichwohl plant über die Hälfte der Anbieter eine Ausweitung der eigenen Weiterbildungskapazitäten um den steigenden Bedarf decken zu können.

Hinsichtlich der quantitativen und der qualitativen Entwicklung ist die Einschätzung von Anbietern des polnischen Weiterbildungsmarktes sehr zuversichtlich. Für beide Bereiche gehen die meisten Befragten von einem weiteren Wachstum aus.

Dies ist vor allem vor dem Hintergrund des nahenden Beitritts Polens zur EU zu sehen. Einheitlich gaben die Experten an, dass dies den Bedarf nach Weiterbildung stark steigen lassen kann.

Der **gesteigerte Weiterbildungsbedarf** wird sich aus heutiger Sicht vor allem auf folgende Bildungsbereiche auswirken (in absteigender Reihenfolge):

- **Kaufmännischer Bereich**
- **Soft Skills**
- **E-Learning/IT-Sektor**
- **Technischer Bereich.**

Kaufmännischer Bereich

Zum Einen ist davon auszugehen, dass ein **wachsendes Interesse** an kaufmännischen Trainingsangeboten entstehen wird. In diesem Bereich hat die noch junge polnische Marktwirtschaft nach Expertenmeinung Nachholbedarf. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es auf diesem Gebiet bereits eine große Anzahl von Weiterbildungsanbietern gibt. Gleichzeitig ist damit zu rechnen, dass zahlreiche Anbieter ihre Kapazitäten auf diesem Sektor ausbauen werden, was die Attraktivität dieses Bereiches noch einmal verdeutlicht.

Soft Skills

Das weite Feld der Soft Skills stellt einen weiteren Bildungsbereich, der im Rahmen des EU-Beitritts Polens **gute Wachstumschancen** hat. Kommunikationstrainings und Seminare zur Teambildung oder zum Zeitmanagement wurden bisher wenig **angeboten**. Nach Experteneinschätzung besteht jedoch in diesem Bereich ein großer Nachholbedarf. Allerdings planen nur wenige der befragten Anbieter ein konkretes Engagement in diesem Bereich. Offensichtlich ist der zu erwartende Bedarf in diesem Bereich noch nicht erfasst worden.

E-Learning und IT-Sektor

Der Bereich des E-Learnings ist nach Expertenmeinung in Polen bislang **kaum entwickelt**. Aber auch hier ist zu erwarten, dass in naher Zukunft die **Nachfrage deutlich ansteigen** wird. Im IT- und Computersektor gibt es dagegen schon Anbieter, die den Bedarf zu großen Teilen abdecken. Hier ist jedoch das Qualitätsniveau mangelhaft. Qualitativ hochwertige Seminare werden benötigt.

Technischer Bereich

Überraschenderweise wurden **technische Weiterbildungen** weder von Experten noch von Anbietern besonders erwähnt. Es gibt in Polen relativ wenige Anbieter, die in verschiedenen technischen oder auch handwerklichen Bereichen Weiterbildung anbieten. Vor diesem Hintergrund könnte man erwarten, dass dieser Teil des Marktes für ausländische Investitionen eine gute Einstiegsmöglichkeit darstellt. Eine belastbare Verifizierung dieser Tendenz konnte allerdings im Rahmen der Anbieterbefragung nicht erreicht werden.

3.3 Markteintritt

Marktsituation

Insgesamt wird der Eintritt in den polnischen Weiterbildungsmarkt von vor Ort aktiven Anbietern als **eher schwierig** beschrieben.

Markteintritts- erleichterungen

Befragt nach den Umständen, die den Markteintritt erleichtern, nennen polnische Weiterbildungsanbieter in absteigender Reihenfolge unterschiedliche Aspekte:

- **Einsetzende Nachfrage durch ökonomischen Wandel im Postkommunismus**
- **Hohes qualitatives Angebot**
- **Professionelles Personal**
- **Gute Organisation**
- **Effektive Kooperation mit staatlichen Stellen.**

Eintritts- hindernisse

Als hinderliche Bedingungen für den Markteintritt haben sich drei zentrale Aspekte herausgestellt (in absteigender Reihenfolge aufgelistet):

- **Geringer Stellenwert der Weiterbildung**
- **Mangelnde Markttransparenz**
- **Fehlende Erfahrung in der Weiterbildung und Unternehmensführung.**

Charakteristika Erfolgreicher Anbieter

Es lassen sich Eine Reihe von Kriterien identifizieren, die einen Anbieter, der sich erfolgreich auf dem polnischen Markt engagieren möchte, auszeichnen sollte (in absteigender Reihenfolge):

- **Praxisrelevantes und arbeitsnahes Kurs- und Seminarangebot**
- **Qualitativ hochwertiges Angebot**
- **Guter Ruf**
- **Internationale Erfahrung.**

Markteintritt für ausländische Anbieter

Der Markteintritt ist für ausländische Anbieter weder durch besondere Schwierigkeiten noch durch generell erleichternde Aspekte gekennzeichnet.

Eine Bevorzugung bestimmter Länder hinsichtlich der Einstiegschancen ist ebenso nicht festzustellen. Statt dessen werden spezifische Vorteile genannt, die einzelnen ausländischen Anbietern zugeschrieben werden. Dabei wurden besonders häufig ein **guter Ruf** und die **größere internationale Erfahrung** erwähnt. Diese beiden Punkte sind *die* zentralen **Wettbewerbsvorteile** ausländischer Anbieter.

Image deutscher Unternehmen

Das Image deutscher Unternehmen in Polen ist sehr gut. Deutsche Produkte gelten grundsätzlich als qualitativ hochwertig. Ihnen wird eine große Zuverlässigkeit nachgesagt. Deutsche Produkte und Dienstleistungen gelten in Polen als relativ kostspielig.

Das deutsche Bildungssystem im Allgemeinen wird von Experten generell als ausgereift und anspruchsvoll beschrieben. Vereinzelt wurden auch deutsche Anbieter wie namentlich **REFA** (Verband für Arbeitsgestaltung, Be-

triebsorganisation und Unternehmensentwicklung), die auf dem polnischen Markt tätig sind, genannt. Entscheidend ist jedoch, aus Sicht von Experten dass in breiten Bevölkerungsschichten Polens kein differenziertes Image über deutsche Weiterbildungsanbieter existiert.

Die im Rahmen der Untersuchung befragten polnischen Weiterbildungsanbieter haben so gut wie **keine Kenntnisse über das deutsche Bildungssystem** oder über deutsche Weiterbildungsanbieter.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die wenigen deutschen Anbieter, die auf dem polnischen Markt tätig sind, sich bisher keine signifikante Reputation haben erarbeiten können.

Von großer Bedeutung für den Markteintritt sind die staatlichen Bemühungen und Gesetzesinitiativen im Bereich der Weiterbildung.

Bewertung der Gesetzesinitiativen

Allgemein werden die **gesetzlichen Rahmenbedingungen** als zufriedenstellend beschrieben. Die befragten polnischen Weiterbildungsanbieter wünschen sich einen Staat, der wenig regulierend einwirkt.

Lokale Weiterbildungsunternehmen stellen ein Defizit der **staatlichen Unterstützung für Anbieter** fest.

Die **staatliche Qualitätssicherung** ist aus Sicht der Anbieter nicht zufriedenstellend. Die befragten Anbieter hoffen, dass ein national anerkanntes Qualifizierungs- und Zertifizierungssystem den Markt übersichtlicher und strukturierter macht.

Auf der anderen Seite betonen Anbieter, dass ein **freier Markt** die Funktion der Qualitätssicherung am ehesten übernehmen kann: **Intensiver Wettbewerb** führe dazu, dass sich die unterdurchschnittlichen und überteuerten Anbieter am Markt nicht durchsetzen werden und durch qualitativ höherwertige Angebote ersetzt werden.

4 Fazit und Handlungsempfehlung

- Die polnische Wirtschaft hat sich aufgrund von Liberalisierungen, Privatisierungen und der Bemühungen um einen EU-Beitritt gut entwickelt.
- Polen und Deutschland führen intensive Handelsbeziehungen.
- Polen hat weiterhin mit hoher Arbeitslosigkeit und einer strukturschwachen Landwirtschaft zu kämpfen.
- In der polnischen Verfassung sind die parlamentarische Demokratie und die soziale Marktwirtschaft fest verankert.
- In Polen existiert eine Schulpflicht vom 7. bis zum 18. Lebensjahr. Seit dem 1. September 1999 wird nach und nach ein neues Bildungssystem eingeführt.
- Das Bildungsministerium ist zentral für das Bildungswesen zuständig, dessen regionale Vertreter die Kuratoren sind.
- Von staatlicher Seite aus sind keine Unterstützungen für Weiterbildungsanbieter zu erwarten.
- Ausländische Weiterbildungsinstitutionen haben in Polen einen geringen Marktanteil.

- Die angebotenen Weiterbildungskurse konzentrieren sich auf einige wenige Bereiche, wie den kaufmännischen Sektor, den Bereich der Büroqualifikationen und den Computersektor.
- Der Konkurrenzdruck auf dem Weiterbildungsmarkt hat sich verschärft. Der Weiterbildungsmarkt ist sehr unübersichtlich und wenig transparent.
- Der Weiterbildungsmarkt wird in den nächsten Jahren wachsen. Vor allem die Nachfrage nach kaufmännischen Seminaren und nach Soft-Skills-Angeboten wird steigen.
- Ein in Polen erfolgreicher Anbieter sollte praxisnahe und qualitativ anspruchsvolle Weiterbildungsseminare anbieten.
- Deutsche Anbieter haben keine wesentlichen Hindernisse zu erwarten. Das Image deutscher Unternehmen ist relativ gut.
- Das geringe Engagement des polnischen Staates im Bereich der Weiterbildung wird von vielen Anbietern positiv bewertet.

**Handlungs-
empfehlung**

Der polnische Weiterbildungsmarkt kann für deutsche Investoren eingeschränkt empfohlen werden. Ein Marktwachstum für die nächsten Jahre – insbesondere durch den EU-Beitritt - lässt sich begründet prognostizieren. Besonders in den Bereichen kaufmännischer Qualifikation und Soft Skills erscheint ein Engagement lohnenswert. Gleichzeitig sind jedoch die Marktstrukturen bislang wenig entwickelt, die staatliche Einflussnahme zurückhaltend und der Stellenwert der Weiterbildung im Bewusstsein der Bevölkerung gering. Vor diesem Hintergrund sollten mittel- und langfristige Investitionen einem kurzfristigen Einstieg in den Markt vorgezogen werden.

5 Anhang

5.1 Wirtschaftliche Eckdaten *Polens*

Polen – Kennzahlen	Stand	Angaben
BIP gesamt	2000	159.100 Mio. US\$
Anteil des primären Sektors am BIP	2000	3,8 %
Anteil des sekundären Sektors am BIP	2000	36,2 %
Anteil des tertiären Sektors am BIP	2000	60 %
Reale Wachstumsrate des BIP	1996-2000	5,2 %
Pro-Kopf-Einkommen	2000	4.190 US\$
Anzahl der Einwohner	2001	38.634.000
Anzahl der Erwerbspersonen	2000	17.878.000
Anzahl der Erwerbstätigen	2000	14.526.000
Beschäftigte im 1. Sektor	1998	19,2 %
Beschäftigte im 2. Sektor	1998	32,1 %
Beschäftigte im 3. Sektor	1998	48,7 %
Saldo der Leistungsbilanz	2002	-457 Mio. EUR
Anteil der Staatsausgaben für Bildung	1995-2000	6,1 %
Anteil der öffentlichen Ausgaben im tertiären Bildungsbereich am BIP	1999	1,2 %

Quellen:

<http://www.odci.gov/cia/publications/factbook/>
<http://www.worldbank.org/data/>
http://www.ixpos.de/laender_und_branchen/laender_und_branchen.html
Deutsche Bundesbank
http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/index_html
International Labour Office - Geneva
OECD, Year of reference 1999
<http://www.ilo.org/public/english/support/lib/dblist.htm>
Government Finance Statistics Yearbook 2001, International Monetary Fund
http://www.internationale-kooperation.de/forms/detail.php?htab=info&send_id=4736
<http://www.infopolen.pl>
<http://www.bpb.de/publikationen/>

5.2 Hilfreiche Adressen

Hilfreiche Adressen Polen					
Organisation	Ansprechpartner	Adresse	Telefon / Fax	Email	Homepage
AHK, Auslands-handelskammer	Herr Linnemeyer	P.O. Box 62, 00-952 Warszawa, Poland	0048 22 531 05 00 0048 22 531 06 00	info@ihk.pl	http://www.ihk.pl
Association of Polish Adult Educators(EAEA)	Zbigniew Kuzminski, President		0048(22) 826 2434	sop@wshit.edu.pl	
Central Commission for Academic Degrees and Titles	Osman Achmatowicz, Secretary	Pałac Kultury I Nauki, pl. Defilad 1, 00-901 Warszawa, Poland	0048(22) 826-82-38 0044(22) 620-33-24		
Central Council of Higher Education	Stefan Pelczar, President	al. Szucha 25, 00-918 Warszawa, Poland	0048(22) 629-84-78		
Ministry of Education and Sport		al. Szucha 25, 00-918 Warszawa, Poland	0048(22) 628-04-61 0048(22) 629-71-11	minister@menis.gov.pl	http://www.menis.pl

Hilfreiche Adressen Polen					
Organisation	Ansprechpartner	Adresse	Telefon / Fax	Email	Homepage
Ministry of Labour and Social Policy		00-315 Warszawa, Ul. Nowogrodzka 1/3/5 Poland	0048(22)661-02-05 0048(22) 661-02-03	BIP@mpips.gov.pl	http://www.mpips.gov.pl
Polish National Career Services Network (<i>Main student services at national level</i>)		ul. Zwierzyniecka 7 c, 60-813 Poznań, Poland	0048(61) 829-24-95 0048(61) 829-24-96	bkarier@amu.edu.pl	
Polish Students Association (National Council)		ul. Ordynacka 9, 00-364 Warszawa, Poland	0048(22)828-39-92 0048(22)828-39-90		
Section of Student Affairs, Department of Higher Education, Ministry of National Education and Sport		Al. Szucha 25, 00-918 Warszawa, Poland	0048(22) 629-72-41 0048(22) 628-93-29		

Hilfreiche Adressen Polen					
Organisation	Ansprechpartner	Adresse	Telefon / Fax	Email	Homepage
State Accreditation Commission	Andrzej Jamiołkowski, President, Kazimierz, Przybysz Secretary	al. Szucha 25, 00-918 Warszawa, Poland	0048(22) 622-36-86 0048(22) 622-36-86	pka@menis.gov.pl	
Deutsch-Polnische Wirtschaftsförderungsgesellschaft AG (TWG)		Ul. Kobyłgogórska 68, 66-400 Gorzów	0048-95-7208340 0048-95-7208341	twg@twg.pl	www.twg.pl
ZDZ (<i>Institut für berufliche Fortbildung</i>)	Direktorin Izabela Kumor- Pilarczyk	Mgr inż NI Zganska 11 68-200 Zary	0048(068) 3743248 0048(068) 3745498	zdzzary@zg.onet.pl	www.d-pl- info.com/zdz
ZZDZ (<i>Verband der Anstalten für berufl. Weiterbildung</i>)	Bogdan Nawrocki		0048(22) 83-10053	nawrocki@polbox.com	

5.3 Literatur

Literatur Polen

Caillods, F.; Bertrand, O. & Atchoarena, D. (1995). *Managing Vocational Education and Training in Central and Eastern European Countries*, International Institute for Educational Planning.

European Training Foundation (2001): *Review lessons learned of Phare Vocational Education and Training Reform Programmes 1993 – 1998*.

European Training Foundation (1999). *Report on Vocational Education and Training System. Poland*.

Sztanderska, U. & Piotrowski, B. (1999). *Employment and Labour Market in Poland*, European Training Foundation.